

Gründonnerstag 2018

1. Kor. 10, 16-17

28. März 2018

Augsburg St. Anna

Stadtdekanin Susanne Kasch

Gnade sei mit uns und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.

Der Predigttext für den heutigen Gründonnerstag steht beim Apostel Paulus im 1. Brief an die Korinther im 10. Kapitel.

Es sind nur zwei Sätze. Der Apostel schreibt:

16 Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

17 Denn ein Brot ist's: So sind wir viele ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.

Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes beten.....

Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Amen.

Liebe Gemeinde,

Essen und Trinken sind nicht harmlos.

Wer heute zum Essen einlädt, tut gut daran sich vorher zu erkundigen: Vegan, vegetarisch, Fisch?

Der Freund einer meiner Nichten schaute noch auf den Brühwürfel, den ich benutzte, um sicherzustellen, dass das auch wirklich alles vegetarisch ist. Essen und Trinken sind nicht harmlos.

Am Runden Tisch der Religionen wollen wir den Klausurtag mit einem gemeinsamen Essen schließen. Das geht aber

eigentlich nicht. Die Muslime essen kein Fleisch, auch kein Rindfleisch, weil es bei uns nicht halal geschlachtet ist. Es geht nur vegetarisch oder Fisch für sie. Josef müsste koscher essen. Da geht auch eigentlich Essen bestellen nicht, weil sicher nicht in einer Küche gekocht, die koscher organisiert ist. Wir finden eine Lösung, aber nur weil Josef sagt: ich nehme es auch sonst mit koscher nicht so genau.

Essen und Trinken sind nicht harmlos. Sie definieren, wo und wie du dazu gehörst.

„Mir schmeckt nichts mehr“, sagt sie am Telefon. Und erzählt von den diffusen Beschwerden, und dass sie kein Essen mehr verträgt und auf nichts mehr Lust hat und abnimmt und natürlich die Sorge im Raum ist, dass da was Ernsthaftes ist.

Essen und Trinken sind nicht harmlos.

Auch das Abendmahl ist nicht harmlos. Wir vergessen das oft. Und wenn wir hier heute Abend zusammen sind in friedlicher Runde, einander verbunden in der Gemeinde, dann wirken wir ja richtig harmlos. Was könnte an uns besonders sein? Verstörend, die Ordnung der Welt in Frage stellend?

Und doch: Abendmahl ist nicht harmlos.

Zunächst nicht für den, der es gestiftet hat. Seine Mahlgemeinschaften waren immer Grenzüberschreitungen. Mit Kollaborateuren, und solchen, die gemeinsame Sache mit dem Feind machten, mit denen, die anderen zu viel Geld aus der Tasche zogen, mit Betrügern, mit Huren, mit käuflichen Menschen aller Art, mit Kranken, mit Aussätzigen, mit Frauen. Die vorbehaltlose Nähe dieses Jesus zu all den Sündern seiner Zeit – die hat die Obrigkeit

auf den Plan gerufen. Der stellt die Ordnung Gottes auf den Kopf. Der stellt gut und böse, gerecht und ungerecht, Freund und Feind, Dazugehören und nicht dazugehören in Frage. Der macht keine Unterschiede zwischen den Frommen und den Nicht Frommen? An was soll man sich dann aber halten? Essen und Trinken sind nicht harmlos für Jesus.

Und Essen und Trinken sind nicht harmlos für seine Jünger. Sie wissen, dass die Tage der Gemeinschaft mit ihrem Jesus zu Ende gehen. Sie wissen nicht, wie und wann genau. Aber dass die Häscher näher kommen, das wissen sie. Und sie wissen nicht, was sie selber tun werden: „*Bin ich's?*“ fragen sie. Bin ich es, der in den Verrat verwickelt ist. Bin ich's, der den Jesus im Stich lässt? Bin ich es, der die eigene Sicherheit wichtiger ist als die erkannte Wahrheit? Essen und Trinken sind nicht harmlos.

16 Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

17 Denn ein Brot ist's: So sind wir viele ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.

1537 erhielten die evangelisch gewordenen Gemeinden Augsburg ihr erstes evangelisches Abendmahlsgeschirr.- Unsere Patene hier auf dem Altar ist davon noch übrig. Kostbar sollte sie. Für das Kostbarste, was wir als Christen haben: sein Sakrament. Aber das Gefäß sollte nicht wichtiger sein als der Inhalt. Deswegen diese wunderbar schlichte Form und diese Worte aus dem Paulusbrief stehen auf ihr: *Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?* Auf den nicht mehr vorhandene Kelchen stand das Weinwort: *16 Der gesegnete*

Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi?

Essen und Trinken sind nicht harmlos. Im Abendmahl geht es um viel mehr als nur um ein Stückchen Brot und einen Schluck Wein.

Die Protestanten haben sich bis 1973 darüber gestritten, wie Christus gegenwärtig ist in diesem Mahl.

So sehr haben sie sich gestritten, dass sie es nicht zusammen gefeiert haben

Und mit den Katholiken ist die Frage der dogmatischen Richtigkeit immer noch wichtiger als die Erfahrung der geteilten Gemeinschaft. Essen und Trinken sind nicht harmlos. Und der gebrochene Leib Christi ist immer noch ein gebrochener Leib in dieser Welt.

Was also bekommen wir hier – wir, die doch eigentlich durchaus harmlose Gründonnerstagsgemeinde?

16 Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

17 Denn ein Brot ist's: So sind wir viele ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.

Wir kriegen den Christus. Ich habe gar keine Schwierigkeit mir das vorzustellen. In Brot und Wein ist Christus – gegenwärtig. Real gegenwärtig.

Das haben wir doch längst gelernt, dass wir den Bedeutungswert und den Materialwert unterscheiden.

Jede Kreditkarte funktioniert so. Sie ist wirklich, sie ist Geld und Plastik zur gleichen Zeit und sie basiert auf Vertrauen, auf Glauben, aber nicht auf individuellen Glauben und

Vertrauen sondern auf gemeinschaftlichen Glauben und Vertrauen.

Wir kriegen in Brot und Wein den Christus.

Ganz bestimmt. Er wächst in uns hinein in jedem Abendmahl. Aber harmlos ist das nicht und folgenlos auch nicht. Denn so wie wir hier zusammenstehen werden - Sind wir Teil des Leibes Christi und wir sind auch Teil des Leibes Christi, der nicht ganz, nicht heil, nicht vollkommen ist in dieser Welt.

17 Denn ein Brot ist's: So sind wir viele ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.

Wenn wir hier zusammenstehen und der Christus kommt in Brot und Wein und ich empfangen die Hostie, dann wissen wir: Brechen und Austeilen des Brots, so dass alle Genüge habe an Leib und Seele - wir schaffen das nicht und dass steht noch aus: die Mahlgemeinschaft aller in Frieden, in Gerechtigkeit, versöhnt.

In dem der Christus zu uns kommt in Brot und Wein, wächst in uns die Sehnsucht, wächst in uns das Verlangen nach einer Welt, in der wir uns nicht zerreißen, sondern werden, was wir noch nicht sind, Menschen des Friedens.

Essen und Trinken sind nicht harmlos.

Und: Brot und Wein und das Mahl unseren Herrn schließen uns zusammen mit denen, die vor uns waren und nach uns kommen. Christus ist gegenwärtig im Mahl.

Die die vor uns waren und nach uns kommen sind es auch.

Und manchmal, wenn ich das Mahl feiere, denke ich an sie: Meine verstorbenen Eltern, mit denen ich so oft gemeinsam im Kreis stand, meine große Schwester, die als Säugling schon starb, eine sehr liebe Freundin-

aufgehoben in der himmlischen Mahlgemeinschaft des Christus. Für mich ein schöner Gedanke.

Aber Christus ist mir im Mahl noch anders nahe als meine verstorbenen Lieben.

Dass es dieses Mahl gibt – ist sein Tun, ganz und gar.

Er gibt sich mir und indem er das tut, werde ich auch Teil von ihm. Christus in mir und darin ich in Christus. Das geschieht im Abendmahl. Näher geht nicht. Das ist das Geheimnis des Mahls.

Und deswegen steckt dieses Mahl mich an mit der Sehnsucht, dass alle dazugehören und mit der Gewissheit, dass er uns nicht loslässt.

Das Mahl des Herrn will unsere Verwandlung und die Verwandlung der Welt.

Und gerade in der Welt, in der noch so viel an Verwandlung aussteht, gibt er sich uns. Wie seinen Jüngern damals.

Über Verrat und Enttäuschung hinweg bleibt seine Freundschaft größer. Durch alle Schuld und alles Versagen hindurch trägt seine Liebe.

Dafür steht dieses letzte Mahl – bis heute und in alle Ewigkeit.

16 Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

17 Denn ein Brot ist's: So sind wir viele ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.

Essen und Trinken sind nicht harmlos.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

